

So naheliegend.

Heute mit  
RegionalWirtschaft

# Anzeiger von Uster

Samstag, 13. Oktober 2018 | Nr. 238 | CHF 3.80 | www.züriost.ch

## NATIONS LEAGUE

### Die Schweiz verliert gegen Belgien

Die Schweizer Fussball Nationalmannschaft muss sich in der Nations League Belgien 1:2 geschlagen geben. **SEITE 25**



## «RUSTICANA»-BAR

### Seegräben hat jetzt eine Cocktailbar

Hinter dem Restaurant Rusticana haben Santiago Gerosa und Filipe Lourenço de Sousa eine Cocktailbar eröffnet. **SEITE 7**

## NACH DEM AUFSTIEG

### Wetzikon steigt ins NLB-Abenteuer

Erstmals seit zehn Jahren spielt der VBC Wetzikon wieder in der NLB. Erstes Ziel ist der Ligaerhalt – es ist kein leichtes Unterfangen. **SEITE 27**

Redaktion 044 933 33 33  
redaktion@zol.ch  
Aboservice 044 933 32 05  
abo@zol.ch  
Inserate 044 933 32 04  
inserate@zol.ch  
AZ 8620 Wetzikon

**ZRR**  
Zürcher Regionalzeitungen

## Abgang wegen Familienzweist

**ILLNAU-EFFRETIKON** Kaum auf dem Schloss angekommen, verlässt der künstlerische Leiter Markus Schirmer die Kyburgiade wieder – nach nur einer Ausgabe unter seiner Leitung. «Es gab unüberbrückbare Auffassungsunterschiede in künstlerischen Belangen», sagt Schirmer. Ruth Zenger, Schwester von Stephan Goerner, dem ehemaligen künstlerischen Leiter und Gründungsmitglied des Festivals, hat gemäss Schirmer keinen Gefallen daran gefunden, dass er ein einziges Künstlerkollektiv in wechselnden Formationen hatte auftreten lassen.

### Nachfolge offen

Ein weiterer Grund sind Querelen, die früher zwischen Goerner und Zenger entbrannt sind: Goerner war 25 Jahre im Amt, bis ein Streit die Familie hinter dem Festival teilte und er zurücktrat. «Im Kreuzfeuer familiärer Spannungen war es anstrengend, konzentriert und inspiriert zu arbeiten», sagt Schirmer über die Arbeit für die 26. Ausgabe. Diese hatte zwar in diesem Sommer keine volle Auslastung vorzuzeigen, jedoch gute Kritiken hervorgebracht.

Auch Ruth Zenger zieht sich aus der Geschäftsführung und allen weiteren Ämtern im Trägerverein zurück. Zu den Beweggründen will sie sich nicht äussern. Die Zusammenarbeit mit Markus Schirmer sei in gutem gegenseitigem Einvernehmen aufgelöst worden. Der Vorstand soll Schirmers Vorgänger Goerner bereits kontaktiert haben, um über eine neue Zusammenarbeit zu verhandeln. **SEITE 9**

## Beat Breu wirtet im Circus-Bistro

**DÜBENDORF** Der Circus Royal ist dieses Wochenende in Dübendorf zu Gast. Mit dabei: Radfahrerlegende Beat Breu. «Für mich geht ein Kindheitstraum in Erfüllung», sagt der zweifache Tour-de-Suisse-Gewinner. Das Zirkusleben habe ihn schon als kleines Kind fasziniert: Das Herumziehen, die Zirkuswagen und die Kamele haben es ihm besonders angetan. «Hier im Circus Royal wäre ich gerne ein Kamel», sagt Breu.

Jetzt führt der 60-jährige Ex-Rennrad-Profi zusammen mit seiner Frau Heidi das Circus-Bistro und zieht statt wie früher mit dem «Velozirkus» neu mit dem Traditionszirkus durchs Land. Doch das Velofahren lässt Breu nicht ganz los: Er erhält oft Besuch von Fans. Die Alben mit Bildern aus seiner Karriere sind stets griffbereit. **lac** **SEITE 5**

# Schweizer Armee klagt gegen Victorinox

**BERN** Der Sackmesser-Hersteller hat in den USA die Marke **Swiss Military** registriert. Nun fordert der Bund Schadenersatz für die dadurch entgangenen Einnahmen und zerrt Victorinox vor Gericht.

Die Eidgenossenschaft verklagt die Messerschmiede Victorinox. Der Grund dafür ist ein Streit um die Marke Swiss Military. Der Bund stellte fest, dass Vic-

torinox diese in den USA «treuwidrig als Sperrmarke angemeldet» hatte. Dem Bund würden dadurch Lizenzeinnahmen entgehen, da er die Bezeichnung

Swiss Military nicht einem anderen Unternehmen zum Gebrauch habe überlassen können. So argumentiert die Armee-Ausrüsterin Armasuisse, die das Verfahren im Auftrag der Eidgenossenschaft führt. Der Prozess findet voraussichtlich kommende Woche ab Donnerstag vor dem Berner Handelsgericht statt.

Victorinox wollte gestern dazu keine Stellung beziehen. Armasuisse setzt sich seit einiger Zeit verstärkt für Markenrechte der Schweizer Armee ein. Mit der Vergabe von Lizenzen für Armee-Bezeichnungen hat der Bund 2017 insgesamt gerade einmal 1,1 Millionen Franken eingenommen. **SEITE 23**

## Junge Entdecker im Innovationspark



Foto: Christian Merz

**Bauen, löten, programmieren, dekorieren:** Während zweier Tage konnten Schülerinnen und Schüler anhand selbst gebauter Roboter experimentieren. In naher Zukunft soll auf dem Innovationspark ein Wissenschaftslernzentrum für Jugendliche entstehen. **SEITE 3**

## Provisionen ertragen

**ZÜRICH** Der Leiter eines Servicecenters einer Krankenkasse war in eine finanzielle Notlage geraten und nutzte Lücken im System aus. Er kassierte so pro Monat über 30'000 Franken ungerechtfertigte Provisionen. Zusammen mit seinen Mittägern hat er so rund drei Millionen Franken eingestrichen. **zo** **SEITE 16**

## Vom Tierspital ins Zinnfigurenmuseum

**GRÜNINGEN** Seit zwei Jahren leitet Jeanne Peter das Zinnfigurenmuseum Grüningen. Es ist bei Weitem nicht ihre einzige Tätigkeit: Gerade hat sie ein Buch illustriert, sie arbeitet im Verlag ihres Mannes mit, unterrichtet Studenten und malt Porträts. Hauptberuflich arbeitet Jeanne

Peter als wissenschaftliche Illustratorin am Tierspital Zürich. Diese Vielzahl von Tätigkeiten sei möglich, weil sie eine angeborene Begeisterungsfähigkeit habe. Nicht begeistert ist sie allerdings vom Namen ihres Hundes. Obwohl sie diesen selber gewählt hat. **zo** **SEITEN 6 UND 7**

## Überforderte Kleingemeinde

**ADLIKON** Ein Sonderschulfall bringt die Gemeinde Adlikon im Zürcher Weinland an ihre finanzielle Grenze. Deshalb beantragte die Gemeinde 322'000 Franken aus dem Individuellen Sonderlastenausgleich. Damit sie das Geld bekommt, muss sie allerdings die Steuern um sieben Prozent erhöhen. **zo** **SEITE 15**

ANZEIGE

Im Oberland dihei.

**Schaub Maler AG**  
vormals Fritz Haefeli AG

**www.schaub-maler.ch**  
Tel. 044 930 06 49 Wetzikon

## Mehr Hilfe für Jugendliche

**USTER** In ihrer letzten Anfrage als Ustermer Gemeinderätin wollte Claudia Wyssen (SP) vom Stadtrat wissen, ob er sich der Versorgungslücke einer niederschweligen Beratungsstelle für junge Erwachsene bewusst sei. Nun liegt die Antwort des Stadtrats vor. Er stellt keine Versorgungslücke fest und betont die gute Zusammenarbeit der verschiedenen Ustermer Institutionen. «Doch diese Zusammenarbeit bringt nur den Verwaltungen etwas, nicht den Betroffenen», so Wyssen. **lcm** **SEITE 3**

## Der FDP gehen Kandidaten aus

**BERN** Der Reigen möglicher Nachfolger von Noch-Bundesrat Johann Schneider-Ammann lichtet sich weiter: Der Zürcher Ständerat Ruedi Noser nimmt sich aus dem Rennen, und auch der Bündner Martin Schmid verzichtet. Beide wollen der St. Gallerin Karin Keller-Sutter den Vorrang geben. Der Mangel an möglichen Kandidaten bringt die FDP in Bedrängnis – nicht zuletzt, weil sie in der Vergangenheit eine Auswahl verlangte. Kommt hinzu, dass eine Einerkandidatur die Gefahr erhöht, dass Sprengkandidaten zum Zug kommen könnten. **zo** **SEITE 18**



### INSERATE

Rubriken	
■ Immobilienmarkt	10
■ Kirchliche Anzeigen	4
■ Stellenmarkt	Beilage
■ Todesanzeigen	8
■ Veranstaltungen	10

# Lernen, Roboter tanzen zu lassen

**DÜBENDORF** Während zweier Tage haben Schüler aus dem Glattal in einem Hangar des Innovationsparks geschraubt, gelötet und programmiert. Anhand eines spielerischen Projekts will der Verein Startbahn 29 junge Menschen für naturwissenschaftliche Themen begeistern.

Es könnte ein Entwicklerteam sein, das an diesem Freitagnachmittag im Hangar 3 ein neues Produkt am Testen ist: An mehreren Tischen verteilt sind Köpfe in Laptop-Bildschirme vertieft, elektronische und mechanische Komponenten werden zusammengebaut, und es wird rege diskutiert. Die «Entwickler» sind jedoch gerade mal 10 bis 14 Jahre alt – könnten sich aber bereits in ein paar Jahren für ein Ingenieurstudium entscheiden. Dieses Szenario wäre im Sinn des Vereins Startbahn 29, der den «DanceBot»-Workshop organisiert hat. Der noch junge Verein hat sich zum Ziel gesetzt, junge Menschen für mathematisch-naturwissenschaftliche Themen zu begeistern.

## Lautsprecher als Kopf

An einem Tisch sitzen die elfjährige Alessia sowie Irina und Amber, beide zehn Jahre alt. Sie sitzen dicht beieinander, damit alle auf den Bildschirm sehen können. Neben ihnen stehen ihre drei Roboter auf dem Tisch. Kleine Gefährte mit zwei Rädern und dem Herzstück, einer elektronischen Platine. Die drei Mädchen haben alles selber gelötet und verkabelt, inklusive eines gebogenen Halses aus bunten Pfeifenputzern. Den Kopf bildet ein Lautsprecher, umhüllt von einer

Kartonrolle, darin zwei kleine Augen und zuoberst eine Reihe angeklebter LED-Lämpchen.

«Wir haben gerade ein Lied auf den Roboter geladen», sagt Irina. Am Computer ziehen sie Musik und Bewegungsbefehle auf eine Zeitachse und wählen deren Geschwindigkeiten, die der Roboter später ausführen soll. Phyllis Hofmann stösst dazu und unterstützt die drei Mädchen punktuell bei der Programmierung. Sie macht derzeit ihren Master in Maschinenbau an der ETH und leitet zusammen mit zwei Kollegen den zweitägigen Workshop. «Ich glaube, wir können den Roboter jetzt testen», meint Alessia und platziert ihn etwas abseits auf dem Hangar-Boden.

## Mädchenquote erhöht

Der Roboter spielt ein Hitparadenlied ab und beginnt sich zaghaft zu bewegen. Doch er fährt zu holprig auf dem unebenen Beton, weshalb ihn die drei kurzerhand auf eine Tischtennisplatte stellen. Dort fährt und dreht sich das Gefährt ruhig, und die Lämpchen am Kopf blinken in verschiedenen Farben. Doch die Schülerinnen sind noch nicht zufrieden. «Ich möchte, dass sich der Roboter besser zum Rhythmus der Musik bewegt», sagt Alessia.

## Die Angst, es nicht zu können

Während die drei zurück zu den Laptops eilen, steht Schulpräsidentin Susanne Hänni (GLP) bei einem weiteren Tisch und sieht drei Schülern beim Programmieren zu. Sie sei über den Fortschritt zum Vortag überrascht: «Gestern, als alles noch in Einzelteilen war, hoffte ich, dass die Schüler die Roboter überhaupt zum Laufen bringen.» Als Präsidentin des Vereins freue es sie zudem, dass unter den insgesamt 26 Teilnehmern 8 Mädchen dabei seien. «Wir haben auf die Ausschreibungen viele Anmeldungen erhalten. Dadurch konnten wir die Mädchenquote etwas anheben.» Mit den bunten Dekorationselementen für die Roboter habe man zudem gezielt Mädchen ansprechen wollen, sagt Hänni.

Zurück am Tisch sind die drei Mädchen wieder damit beschäf-

«Ich bin überzeugt, dass Frauen nicht minder qualifiziert sind als Männer. Ich glaube, es liegt schlicht an der Angst davor, dass sie der Materie nicht gewachsen sind.»

Phyllis Hofmann,  
Kursleiterin

tigt, das Programm zu optimieren. «Das Ziel ist, dass sich unsere drei Roboter gleich zur Musik bewegen», sagt Irina. Dafür müssen alle drei Mikroprozessoren, also die nur wenige Zentimeter grossen «Minicomputer», unprogrammiert werden. Gefragt nach der Motivation für den Kurs, sagt Alessia, dass ihr das Bauen und das Programmieren von elektronischen Schaltungen so sehr gefielen, dass sie zu Hause weiter an ihrem eigenen Roboter bauen werde. «Ich kann mir gut vorstellen, später ein Ingenieurstudium in Angriff zu nehmen.»

Für Kursleiterin Phyllis Hofmann ist es ein persönliches Anliegen, dass sich in naher Zukunft eine «bessere Durchmischung» in den Ingenieurstudiengängen einstellt. In ihrem Bereich Maschinenbau an der ETH Zürich liege die Frauenquote noch unter zehn Prozent. «Ich bin überzeugt, dass Frauen nicht minder qualifiziert sind als Männer. Ich glaube, es liegt schlicht an der Angst davor, dass sie der Materie nicht gewachsen sind», so Hofmann. Deshalb sei es umso wichtiger, ihnen zu zeigen, dass sie es könnten.

Laurin Eicher

Bilder und Video  
[www.zueriost.ch](http://www.zueriost.ch)

«Ich möchte, dass sich der Roboter besser zum Rhythmus der Musik bewegt.»

Alessia,  
Schülerin



Insgesamt acht Mädchen nahmen am Kurs «DanceBot» teil.

Fotos: Christian Merz



Die Teilnehmer an dem Kurs sind zwischen 10 und 14 Jahre alt.

## VEREIN STARTBAHN 29

### Zusätzliche Gelder gesucht

Der Verein Startbahn 29 wurde im Januar 2018 mit dem Ziel gegründet, im Innovationspark auf dem Flugplatz Dübendorf ein Science Learning Center für Jugendliche und junge Erwachsene ins Leben zu rufen. Beteiligt an der Vereinsgründung waren Vertreter verschiedener Schulen aus dem Glattal, der

ETH Zürich, der Universität Zürich und der Stadt Dübendorf. Letztere hat kürzlich einen Unterstützungsbeitrag gesprochen.

Das Science Learning Center soll dereinst über fixe Räumlichkeiten auf dem Innovationspark verfügen und die Infrastruktur mit der ETH Zürich tei-

len. Es gelte, im nächsten halben Jahr zusätzliche Gelder für die Finanzierung des Centers zu suchen, sagte Stadträtin und Vereinspräsidentin Susanne Hänni. «Wenn alles nach Plan läuft, dann kann das Science Learning Center im Herbst 2019 eröffnet werden», so die Vereinspräsidentin. zo